

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	41 (1934)
Heft:	7
Rubrik:	Markt-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

verursacht schließlich das Morscherwerden der Kette oder Ware. Kann man daher die stranggeschlichtete Kunstseide nicht rasch verarbeiten und die Ware entschlichtet lassen, so empfiehlt es sich sehr, zur immer mehr bevorzugten Kettenschlichtung auf Lufttrocken-Kettenschlichtmaschinen mittels Stärkeschlichtmitteln überzugehen. Es gibt heute bereits auf dem Markte ganz vorzügliche Kettenschlichtmaschinen mit Lufttrocknung (z. B.

Lufttrockenschlichtmaschine Rütli), auf welchen auch die heikelsten Acetatseidenketten mit auch nur geringer Fadenanzahl tadellos geschlichtet werden können, die sich sehr leicht entschlichten und verweben lassen, und die sich auch jahrelang aufbewahren lassen, ohne daß die Entfernbarekeit der Schlichte darunter leidet, und ohne daß morsche Stellen und andere Faserschädigungen auftreten können. Hans Keller.

Gummifäden „Latex“, ein neues Material für die Seidenindustrie

L. N. (Nachdruck verboten.) Technisch kann man heute einen beliebig langen Gummifaden herstellen, doch beschränkt man sich aus praktischen und handelsmäßigen Gründen auf eine Fadenlänge von 200–300 Yards.

Beim gewöhnlichen geschnittenen aus Gummiplatten hergestellten Faden entsteht ein mehr oder weniger quadratförmiger Querschnitt und derartige Fäden pflegt man nicht länger als durchschnittlich 100 Yards herzustellen. Die Bemühungen, Gummifäden durch Spritzen einer dicken Gummipaste in brauchbarer Qualität zu erhalten, haben bis jetzt noch keine befriedigende Resultate ergeben.

Es ist nun aber gelungen, ganz feine Fäden mit einem Durchmesser von $\frac{1}{100}$ Zoll und noch weniger herzustellen und dadurch ist es möglich, auch die feinsten Seidengewebe ebenfalls wie baumwollene Gewebe sowohl mit überzogenen Gummifäden zu weben oder zu wirken, wobei man einestheils Wirkwaren von höchster Elastizität herstellen kann und andererseits Seidenwaren mit einem sehr gefälligen Aeußeren, die sich gleichfalls durch vorzügliche Elastizität auszeichnen. Sowohl für Seidengewebe als auch für Wirkwaren ist diese Verbesserung bei der Gummifädenherstellung von hoher Bedeutung.

Der Arbeitsgang zur Herstellung geschnittener Gummifäden ist folgender:

Man beginnt mit dem Auskalandrieren zu einer dünnen Platte, dann folgt die Talkbehandlung, die Vulkanisation,

das Einwickeln und Lackieren, das Schneiden, das Abziehen und schließlich die Herstellung der einfachen und vielfädigen Matrikel oder Aufwickeln auf Spulen.

Die Herstellung sogenannter Latexfäden umfaßt einen fortlaufenden Arbeitsgang beginnend mit Spritzen im Koagulierbad, Waschen, Trocknen und Vulkanisation. Dann erfolgt die Herstellung der vielfädigen Matrikel.

Das Latexverfahren in seiner heutigen Vervollkommenung ist auf Grund seiner großen Anpassungsfähigkeit von besonderer Wichtigkeit bei der Herstellung von Seidengeweben mit überzogenen Gummifäden und Wirkwaren geworden. Dies ließ sich dadurch erreichen, daß ohne Unterbruch des Herstellungsganges die aus einer Mischung herstellbare Dicke des Latexfadens in derartig weiten Grenzen gehalten werden kann, daß damit allen Erfordernissen der Seidenindustrie und der Wirkerei ein neues Feld eröffnet wurde. Hierdurch sind Latexfäden gegenüber den durch Schneiden gewonnenen Fäden für die Wirkerei und Seidenindustrie nutzbar gemacht, nachdem man auch ihre Qualität so vervollkommen konnte, daß der Latexfaden bedeutend höheren Qualitätsanforderungen genügt wie der durch Schneiden gewonnene Faden. Er zeichnet sich außerdem durch größere Bruchfestigkeit, besseren Widerstand gegen Licht und Wärme, glattere Oberfläche und besseren Reibungswiderstand, der durch seinen runden Querschnitt herrührt, aus.

FÄRBEREI - APPRETUR

Neue Erzeugnisse und Musterkarten der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel

Unter der Bezeichnung Cibanonviolett BW ® (Musterkarte No. 1157) bringt die Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel einen neuen Farbstoff in den Handel, der im Vergleich zu Cibanonviolett 2BW ® reiner, röter färbt und ebenfalls eine vorzügliche Wassertropflichkeit besitzt. Der neue Farbstoff eignet sich für das Färben von Baumwolle in allen Verarbeitungsstadien, ferner für die Cellulosekunstseiden. Auf Naturseide erhält man mit Cibanonviolett Bw ® abgekochte Violetttöne. Die Färbungen sind außer der vorzüglichen Wassertropflichkeit durch sehr gute Bügel-, Alkali-, Säure-, Säurekoch-, Schweiß- und Chlorechtheit ausgezeichnet und sind für die kombinierte Clorsuperoxybleiche geeignet.

Musterkarte No. 1164 der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel zeigt Benzylrot B in der Verwendung für die verschiedensten Textilmaterialien aus tierischen Fasern. Benzylrot B zeichnet sich durch brillante Nuance, verbunden mit guter Lichtechtheit, aus. Wollgarne, für Trikotagen bestimmt, werden vorteilhaft mit Benzylrot B gefärbt, wenn lebhaft, tiefe Rot- oder Bordeauxtöne mit guter Wasser- und Waschechtheit verlangt werden. Für Stückwaren und Filze

kommt Benzylrot B hauptsächlich als Selbstfarbe in Betracht; es besitzt dabei den großen Vorteil, Baumwolle-, Viskosekunstseide- und Azetatkunstseideneffekte zu reservieren. Auch Kammgarn und lose Wolle, bestimmt für Trikotagengarne, lassen sich mit Benzylrot B sehr lebhaft in guten Echtheiten färben. Im Woll- und Seidendruck ergibt Benzylrot B echte, ausgiebige Drucke, dank seiner sehr guten Löslichkeit. Man färbt Wolle in der für saure Wollfarbstoffe üblichen Weise, Seide aus essigsauerm oder ameisensaurem Bade.

Die Musterkarte No. 1172 der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel, Direkt-, Chlorantinit- und Riganfarbstoffe, welche Acetatkunstseide reservieren, enthält 63 Färbungen mit Effekten. Da die Bedeutung der Azetatseideneffekte in baumwollenen oder kunstseidenen Geweben stets größer wird, so dürfte die vorliegende Spezialkarte dem Färber wertvolle Dienste leisten. Man färbt unter Zusatz von 10–30% Glaubersalz krist. während ca. einer Stunde, indem mit dem vorgereinigten Material in das 40° C warme Färbebad eingegangen und die Temperatur langsam auf höchstens 85° C gesteigert wird.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 26. Juni 1934. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Durch die tiefe Preisbasis angelegt, zeigte sich weiter eine ziemlich gute Nachfrage nach disponibler wie auch Verschiffungsware.

Yokohama/Kobe zeigen sich in der Preishaltung immer noch entgegenkommend, wohl mit Rücksicht auf ruhige Coconsmärkte. Unsere Freunde notieren:

Filatures No. 1	13/15 weiß	Juli	Versch.	Fr.	8.50
„ Extra Extra A	13/15	„	„	„	9.—
„ Extra Extra Crack	13/15	„	„	„	9.1/8
„ Triple Extra	13/15	„	„	„	10.—
„ Grand Extra Extra	20/22	„	„	„	9.1/8
„ Grand Extra Extra	20/22 gelb	„	„	„	8.75

Shanghai: Da der inländische Konsum zurzeit durch seine Einkäufe dazu beiträgt, die Preislage zu befestigen, sind Europa und Amerika kaum im Markte für diese Seiden. Die

Kursfluktuationen sind ebenfalls gering und sind die Preise daher kaum verändert.

Extra A fav. 1er & 2me	9/11	Juli/Aug.	Versch. Fr. 15.—
Extra A fav. 1er & 2me	11/13	"	" " 14.—
Tsatl. rer. n. st. Extra B			
wie Sheep & Flag	1 & 2	"	" " 10.25

Canton: Das Geschäft auf diesem Markte war sehr ruhig. Die Spinner zeigen aber trotzdem keinen Verkaufsdrang, und die Preise sind sozusagen unverändert. Da viele Filanden geschlossen sind, zeigt der Stock keine Zunahme. Unsere Freunde notieren:

Filatures Extra	13/15	Juli	Verschiff. Fr. 11.—
" Petit Extra A	13/15	"	" " 9.—
" Petit Extra C*	13/15	"	" " 8.7/8
" Best 1 fav. B n. st.	14/16	"	" " 7.25

New-York: Die Liquidationen an den verschiedenen Börsen brachten eine schwächere Stimmung zum Durchbruch. Der Konsum bleibt normal, zuletzt wird auf der tiefen Basis mehr Nachfrage gemeldet.

Seidenwaren

Krefeld, den 29. Juni 1934. Die Lage in der Seidenindustrie hat sich bisher wenig verändert, obgleich es in der letzten Zeit in der Fabrik etwas ruhiger geworden ist. Kleiderseiden sind immer noch ein begehrter Artikel. Auch sind in Sommerartikeln immer noch weitere Neuheiten herausgebracht worden. Am meisten Anklang gefunden haben für gute Sommerkleidung vor allem die Mattartikel. Die Nachfrage hat sich darin so groß entwickelt, daß bedruckter Mattkrepp mit durchgemustertem Blumenbuntdruck zu einem ausgesprochenen Konjunkturartikel geworden ist. Die Georgette- und Voileartikel haben nicht den richtigen Anklang gefunden. Sie werden weniger gefragt, so daß die Fabrik diesen Artikeln gegenüber immer mehr Zurückhaltung an den Tag legt. Die Kunstseidenleinen und Selenikartikel und sonstigen Leinenstoffe sind ausgesprochene Sommerartikel. Sie sind der Billigkeit wegen besonders gefragt worden. Zuletzt hat man auch wieder viel Bouclé- und Friségewebe gebracht, ferner auch Stoffe mit allerlei Reliefeffekten, aufgelegten Noppen, Karos, Streifen usw.

Die Seidenindustrie ist bereits mit der Fertigstellung der Kollektionen für die Uebergangszeit und für den Herbst und Winter beschäftigt. Unter den Nouveautés wird man wieder viel Palmisol- und Flamenga-Gewebe, ferner Kunstseiden und Mischgewebe finden. Vor allem werden die Stapelfaserartikel Wollstra und Vistra eine besondere Rolle spielen. Die Traversmuster werden einen größeren Platz einnehmen, ebenso die Bouclé- und Frisé- oder Jerseyartikel. Reliefmuster werden die neue Mode besonders kennzeichnen. Die Mattseiden bleiben neben den Glanzseiden weiter in Gunst.

Ein gutgehender Artikel in der Seidenindustrie sind neben den Seidenschals speziell auch die bedruckten Künstler- und Kunstseidendecken. Sie werden laufend gefragt, und zwar in einem Maße, daß kaum genug beschafft werden kann.

Die Schirmstoffwebereien liegen ziemlich still, da Schirmstoffe kaum gefragt werden. Die Mode begünstigt weiter die Linien- und Streifenmusterung.

Die Krawattenindustrie liegt ruhiger. Auch hier werden bereits die Vorbereitungen für das Herbstgeschäft getroffen, und zum Teil schon die ersten Aufträge notiert. Die neuen Kunstseidenartikel und Vistrakrawatten haben sich gut eingeführt. Die Farbengebung und Musterung wird wieder ruhiger.

Die Bänder wechseln mit der neuen Saison gleichfalls die Farben. Ripsbänder, Satinbänder, Bänder mit Woll- und Stichelhaareffekten, allerlei Phantasiemuster usw. lassen erkennen, daß man sich dem Gesamtzug der Mode anpaßt.

Die Samtindustrie kann nach langer stiller Zeit wieder eine erste geringe Belebung verzeichnen, die jedoch keineswegs durchgreifend ist. kg.

Lyon, den 30. Juni 1934. Seidenstoffmarkt: Die Geschäftslage des Seidenstoffmarktes ist im Monat Juni sehr still geworden. Der Aufstieg, der während der Monate April und Mai zu verzeichnen war, erwies sich leider nur als ein saisonmäßiger und die erteilten Aufträge sind jetzt zum größten Teil ausgeführt. Die herrschende Geschäftsstille kann man dieses Jahr nicht dem Wetter zuschreiben, wie im Vorjahre. Die politische Lage ist derart, daß die Kunden nur die

äußerst notwendigen Quantitäten einkaufen, von langfristigen Aufträgen ist überhaupt nicht mehr die Rede, und wenn ein Artikel nicht lagernd ist, oder mehr als zwei bis drei Wochen Lieferzeit benötigt, so wird er einfach fallen gelassen. Momentan werden noch hellgründige kunstseidene Crêpes de Chine und Crêpes Georgette mit Blumendessins verlangt, aber auch nur vom Stock. Reinseidene, bedruckte Crêpes de Chine werden hauptsächlich in schwarz/weiß und marine/weiß verlangt, und zwar nur auf guten, unchargierten Qualitäten. Die erhoffte Nachfrage nach Mousseline (Chiffon) ist fast ganz ausgeblieben, dagegen verlangten speziell Pariser Modellhäuser bedruckte Mousselines mit Organdy-Apprêt, vorwiegend weißgründig. Für Sportkleider werden immer wieder Crêpe rayé, kunstseidene Piqué, vorwiegend in matt, und gute Qualitäten Shantung, Sinélic und flachsartige Gewebe verlangt, die meistens ab Stock geliefert werden können. Für glatte Crêpes de Chine aus Kunstseide ist in hellen Farben für Unterkleider, in dunklen Tönen für Futterzwecke Nachfrage. Für den Herbst werden wieder die façonnierten Crêpe artificiel aufgezogen, Crêpe Satin reversible in Pekinstreifen und Tupfen.

Echarpes-Carrés: Die Nachfrage nach diesen Artikeln hat auch stark nachgelassen. Dieselbe war für Chiffontücher und Echarpes sehr groß, so daß der Kundschaft kaum entsprochen werden konnte. Besonders hellgründige Vierecktücher wurden in großen Quantitäten nach allen Ländern verkauft. Für die kommende Herbstsaison bringen die Fabrikanten mattierte Gewebe, glatt und multicolor, vorwiegend mit Streifeneffekten. Der Wollschal dürfte auch diesen Winter eine große Rolle spielen. Momentan versucht man, bedruckte Woll-Echarpes zu lancieren, doch ist es fraglich, ob dieser Artikel Erfolg haben wird. Taffetas-Bänder in 20 bis 30 cm Breite wurden ebenfalls als Echarpes mit Fransen angeboten und erfreuten sich einer guten Nachfrage.

Herbst- und Wintersaison 1934/35: Metallstoffe sind in allen Kollektionen vorherrschend, doch glaubt man kaum, daß die Nachfrage so zahlreich wird, wie die Metallstoffe in den Kollektionen vorhanden sind. Es gibt fast kein Artikel, der ohne Metallfäden gezeigt wird. Viele Stoffe mit Goldfäden eignen sich nur für Garniturzwecke, wobei man besonders in Satin métal hübsche, neue Muster bringt, sei es gaufrirt oder gewebt. In diesem Artikel verspricht man sich eine große Saison. Ausser den Farben: gold, altgold, silber und stahl werden nun auch helle Pastelltöne mit Metall gebracht. In Unistoffen zeigt man hauptsächlich gute, reinseidene Crêpes de Chine, ferner Crêpes Marocain, Crêpe Romain und Crêpe Georgette. Crêpe Mousse, ein schwammartiges Gewebe, welches schon im Frühling eine große Rolle gespielt hat, wird auch für den Herbst in dunklen Kleiderstoff-Farben gebracht. In fadengefärbten Artikeln steht an erster Stelle der Taffetas aus Natur- und Kunstseide. Poul de soie wird ebenfalls in reiner Seide und Kunstseide angefertigt. Velours façonné wird nur noch in kleinen Quantitäten von England verlangt, während Paris vorwiegend Velours côtelé mit Metall bestellt. Momentan werden große Anstrengungen gemacht, um brauchbare Qualitäten Marocain und Marocain envers Satin — Kunstseide mit Wolle — zu fabrizieren. C. M.

Paris, den 30. Juni 1934. Die Saison hat im Vergleich mit dem vergangenen Jahr einen ganzen Monat früher geschlossen; der Geschäftsgang ist daher als sehr ruhig zu bezeichnen. Man kann sich somit schon jetzt ganz der Winterkollektion widmen. Wie es den Anschein hat, wird sich eine bedeutende Samtsaison entwickeln, sowohl in bezug auf die Hut- wie auf die Kleidermode. Das für die Modevorführungen der Pariser Haute Couture wichtigste Pferderennen hat letzte Woche stattgefunden. Es sind bei dieser Gelegenheit jedoch keine Erscheinungen festgestellt worden, die der Mode eine bestimmte Richtung zu geben vermöchten. Als interessante Einzelheit kann berichtet werden, daß für die Drucksaison 1935, infolge der günstigen Preise, hauptsächlich reinseidene Crêpes de Chine und auch Crêpes Georgette in Frage kommen. In bezug auf neue Gewebe für Frühjahr und Sommer 1935 werden Andeutungen gemacht über durchbrochene Stoffe aus matter Kunstseide, dann auch über Taffetas glacés.

Mutmaßungen für Winterstoffe. Die Fabrikanten der Nouveautés-Gewebe haben Ende Mai/Anfang Juni ihre Winterkollektionen den Modehäusern der Haute Couture vorgelegt und sind diese gegenwärtig damit beschäftigt, die erste Auswahl für ihre Modelle zu treffen.

Die markanteste Entwicklung in bezug auf Gewebe, zeigt sich in den Wollstoffen. Anstelle der rauen Oberfläche, welche die Sommermode verlangte, scheint es nun, daß die Wintermode, für einmal wirklich vernunftgemäß, eher Neigung zu warmen schmiegsamen Stoffen zeigt. Die Anwendung von Cellophane in den neuen Uni-Wollstoffen ist sehr häufig. Die Cellophane-fäden bilden aber keine eigentliche Dessins, sondern im allgemeinen nur glänzende Punkte, die in unregelmäßiger Weise über das Gewebe gesät erscheinen. Die Farbe Grau, vorwiegend in dunkleren Tönen, ist die Nuance, die am häufigsten in den gezeigten Kollektionen für den Winter vorkommt.

In den Seidenstoffen hält man sich mehr denn je an die Gewebe mit Reliefcharakter. Selbst die Taffetas und Poult de soie erscheinen in den Kollektionen mit einem etwas ausgesprochenen Relief. Es hat ebenfalls andere Muster mit glatter Oberfläche, jedoch mit wechselndem Effekt, wie z. B. der direkte Druck auf Taffetgewebe.

In den kunstseidenen Geweben findet man den Genre „Cloqué“, welcher häufig als bereits überholt betrachtet, in dem Sinne erneuert, daß der Hohlgewebe-Effekt, denn meistens handelt es sich um einen solchen, vermittelt Diagonalen eingeteilt, oder durch Kreise begrenzt ist und sich somit wie Inseln auf dem Gewebe abhebt. Die so geschaffenen Reliefeffekte scheinen von der sich vorbereitenden Mode begünstigt zu sein.

Die Stoffe mit Metallfäden sind ebenfalls nicht vernachlässigt worden. Sie kommen auch für diesen Winter in Betracht wobei der Gegensatz matt/glänzend der Grundzug der Kollektionen sein wird. Es betrifft dies besonders solche Artikel, die für die Abendtoiletten bestimmt sind. Um für den Grund das verlangte matte Aussehen zu erhalten, kommt vor allem die bereits allgemein in der Haute Couture eingeführte Albene-Kunstseide in Frage, die in Verbindung mit Cellophane die gewünschten Effekte ermöglicht.

Was die Druckmode anbelangt, ist man der Meinung, daß die Haute Couture den orientalisch beeinflussten Dessins den Vorzug für die Wintersaison geben wird.

Neue Gewebe in den Herbstkollektionen der Haute Couture. Für den Nachmittag und für den Abend werden von einigen Modehäusern reiche Taffetas und Tulles verwendet. Gleichzeitig erscheinen auch Velours chiffon, stellenweise rasiert oder ziseliert, ferner matte Plüsch, oft aus Kunstseide mit Baumwollfond, mit gaufrierten Dessins, und Samte mit Goldaufdruck in Linien- und Carreaux-Dispositionen. Schwere reinseidene Crêpes Satins kommen auch für den Winter in Frage. Eine für diese Stoffe bevorzugte Farbe ist das Nachtblau, dann auch gris taupe. In den Wollstoffen kommen matte Duvetines mit glänzenden Gittereffekten vor. Daneben sind zu nennen: langhaarige Woll-Samte, oder solche mit glänzenden und matten Streifenanordnungen. E. O.

FACHSCHULEN

Zürcherische Seidenwebschule

Examen-Ausstellung. Die diesjährigen Schülerarbeiten sowie die Sammlungen und Websäle können Freitag und Samstag, den 13. und 14. Juli, je von 8—12 und von 14—17 Uhr von jedermann besichtigt werden.

Der neue Kurs beginnt am 10. September 1934. Anmeldungen hierfür werden noch bis Ende Juli entgegengenommen; dieselben sind an die Direktion der Zürch. Seidenwebschule, Wasserwerkstr. 119, Zürich 10, zu richten. Allfälligen Interessenten, welche keine genügende praktische Vorbildung erwerben konnten, wird im Monat August Gelegenheit geboten, sich diese in der Schule zu ergänzen.

Die Aufsichtskommission.

Zürcherische Seidenwebschule. In Ergänzung des Berichtes über die erste Hälfte der großen Studienreise nach Deutschland, sei nachstehend auch noch über die Tage vom 3. bis 7. Mai ein kurzer Ueberblick gegeben.

Für den 3. Mai hatten wir Krefeld auf unserm Programm. Nach einer etwa 1½ stündigen Autofahrt über Düsseldorf und Osterrath hielten wir kurz nach 9 Uhr vor der Maschinenfabrik Carl Zangs A.-G. in Krefeld, wo wir von Herrn Carl Zangs recht freundlich empfangen und bereitwillig durch die verschiedenen Werkstätten, in denen Hochbetrieb herrschte, geführt und dabei auf die verschiedenen Neuheiten an den Webstühlen und Schaffmaschinen besonders aufmerksam gemacht wurden. Nach der Besichtigung der Maschinenfabrik wurden wir in das Musterzeichner-Atelier Schnitzler & Vogel geleitet, wo eine Reihe Entwerfer, Patroneure und Kartenschläger ihrer künstlerischen und technischen Arbeit oblagen und wo man uns die neuesten Schöpfungen für Krawatten- und Kleiderstoffe, für Leinendamaste usw. zeigte. Als wir uns dankend verabschiedeten, wurden wir abermals angenehm überrascht, indem von Herrn Zangs jeder namentlich aufgerufen und ihm zur Erinnerung an diesen Besuch ein in Seide ausgeführtes und eingerahmtes Bild des größten deutschen Dichters und Denkers, J. W. Goethe, mit Widmung und Datum übergeben wurde. Für diese sinnige Aufmerksamkeit sei der Firma Carl Zangs A.-G. nochmals der beste Dank ausgesprochen.

Wenige Minuten später stoppte unser Autoführer vor der Spinn- und Webschule Krefeld. Da wir leider mit wesentlicher Verspätung eintrafen — es war 11½ Uhr — erfolgte unser Rundgang durch diese Lehranstalt leider in großer Eile. Herr Studienrat Rank führte uns durch die Staatliche Textilsammlung, die unstreitig eine der bedeutendsten und vollständigsten Sammlungen dieser Art ist. Anhand der verschiedenen Stoffe schilderte er in kurzen Worten die stilgeschichtliche Entwicklung der Gewebemusterung

im Laufe der Jahrhunderte, wies auf die Eigenart oder die symbolische Bedeutung dieser oder jener Form hin, machte uns da und dort auf ein besonders wertvolles Stück oder auf eine interessante Technik aufmerksam. Hernach begrüßte uns Herr Studienrat Gruber im Namen der Schulleitung, gab uns in einem kurzen Vortrag einen gedrängten Ueberblick über den Lehrgang — der 2½ Jahre dauert —, über die Gestaltung des Unterrichts usw. und führte uns sodann durch die verschiedenen Lehr-, Spinn- und Websäle. Die Weberabteilung ist mit 75 Webstühlen ausgestattet. Zum Schlusse statteten wir noch Herrn Iten, dem Leiter des der Schule angegliederten neuen Instituts für moderne Flächenkunst einen kurzen Besuch ab, wobei uns Herr Iten mit seinen Bestrebungen und Ideen bekannt machte und uns manch schönes Erzeugnis seiner Schüler und Schülerinnen zeigte.

Nach dem Mittagessen rollte unser Auto auf einer der prächtigen Straßen, die vor mehr als 120 Jahren Napoleon I. erstellen ließ, durch das weite Flachland, an Tulpenfeldern und Windmühlen vorbei, der holländischen Grenze entgegen. In Süchteln, etwa 15 km. vor der Grenze, wurde Halt gemacht. Unser dortiger Besuch galt der Samtweberei Andrea. Da waren es besonders die breiten Rutenwebstühle die durch ihren langsamen Gang und den eigenartigen Rutenmechanismus unser Augenmerk fesselten. Bei den Jacquardwebstühlen, die allerdings alle stilllagen, konnten wir die interessante Lagerung der Polkette betrachten und neben Schaff-Doppelstühlen, die mit zwei Schützen arbeiteten, eine Menge anderer, die mit einem Schützen abwechselnd im Ober- und Untergewebe liefen und die verschiedensten Nouveautés herstellten. Obgleich der Rundgang durch diese Samtfabrik kurz war, vermittelte er uns doch einen Begriff von diesem interessanten und schwierigen Sondergebiet der Seidenindustrie. Mit diesen vier Besichtigungen war dieser Tag reichlich ausgefüllt.

4. Mai. Morgens Besuch der Farbwerke Leckowen der I. G. Farbenindustrie. Mittagessen dort. Nachmittags Besichtigung von Köln. So lautete unser Programm. Es gestaltete sich dann aber etwas anders.

Der Name I. G. Farbenindustrie ist wohl allen unsern Lesern bekannt. Ueber die Ausdehnung und Größe, über die gewaltige wirtschaftliche Bedeutung, über die Mannigfaltigkeit der Erzeugnisse, über den planmäßigen Aufbau, die Organisation und die Leistungsfähigkeit der Firma gab uns Herr Hoehener im großen Lehrsaal des Hauptgebäudes in einem kurzen Vortrag und anhand einer Karte einen kleinen Ueberblick. Wir möchten einige Daten und Zahlen auch unsern Lesern zur Kenntnis bringen. Die 1863 in Barmen gegründete Firma wurde zu Beginn der 70er Jahre größtenteils nach Elberfeld verlegt und dort im Jahre 1881 in die A.-G. „Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.“ verwandelt, aus welcher